

Gedenktafel erinnert an Eiberger Pfarrkirche

Am 2. Mai 2009 fand die letzte Messe in der Kirche Heilige Dreifaltigkeit am Schultenweg statt. Heute beherbergt der Sakralbau ein Wohnheim des Franz-Sales-Hauses

WAZ 10.11.15

Von Michael Heiße

Eiberg. Es war am 2. Mai des Jahres 2009, als die Gläubigen zum letzten Mal in der katholischen Pfarrkirche Heilige Dreifaltigkeit am Schultenweg zusammenkamen, um gemeinsam ihre letzte Heilige Messe zu feiern. Damit endete auch ein gut 50 Jahre lang währendes Stück Kirchengeschichte in Eiberg. Nun weihte der Heimatgeschichtskreis Eiberg, der aktuell sein 20-jähriges Bestehen feiert, eine Gedenktafel ein, die an die Entstehung und den Werdegang der ehemaligen Pfarrkirche in Eiberg erinnert.

Sakralbau aus Ruhrsandstein

Der 1957/58 entstandene Sakralbau am Schultenweg war zunächst für die aufstrebende Pfarrei St. Joseph in Horst als Filialkirche errichtet und konsekriert worden. Geweiht wurde die erste katholische Kirche in Eiberg durch den ersten Bischof des Ruhrbistums Essen, Dr. Franz Hengsbach. Ihr Grundstein wurde am 20. Juni 1957 auf dem von Landwirt Franz Schulte-Bockholt gestifteten Grundstück gelegt.

Kirchlich gehörte Eiberg bis 1897 zur St. Laurentius-Pfarrei in Steele, später zur St. Joseph-Pfarrei in Horst. Das Gemeindegebiet umfasste Essen-Eiberg mit Ausnahme des nördlichen Teils und reichte im Süden bis an die Dahlhauser Straße und Immandtstraße, im Westen bis zum Bürgerhaus. Im Zusammenhang mit den schwerwiegenden Umstrukturierungen des Ruhrbistums Essen wurde zum 1. Oktober 2003 die Pfarrei „Heilige Dreifaltigkeit

keit Essen-Steele-Eiberg“ aufgehoben und wieder der ursprünglichen Mutterpfarrei St. Joseph in Horst zugeschlagen.

Architektonisch wurde durch die Dreigliedrigkeit des vom Architekten Freundlieb entworfenen Kirchenbaus ein Symbol für die Heilige Dreifaltigkeit geschaffen. Der Bau, aus heimischen Ruhrsandstein gefertigt, war durch die großen Fenster stets lichtdurchflutet. Da sich jedoch die großen Fensterscheiben des ursprünglichen Kirchenbaus bei einem Sturm als gefährlich herausgestellt hatten, bekam die Kirche bereits 1962 ein neues Aussehen mit kleineren Fenstern.

Der Kirchbau in Eiberg kam nicht von ungefähr: Die schon damals geplanten Großbausiedlungen in der Essener Oststadt – insbesondere das Bergmannsfeld – ließen einen enormen Anstieg der Gläubigen im damaligen Pfarrbezirk erwarten. Mit der Neugründung der katholischen Pfarrei Heilige Dreifaltigkeit im Jahre 1959 wurde der Neubau dann zur Pfarrkirche erhoben und wurde so rund 50 Jahre lang zum religiösen Mittelpunkt der Eiberger Katholiken.

Durch den schmerzlichen Rückgang der Zahl der Gläubigen und die finanziellen Nöte des Ruhrbistums Essen in den letzten Jahrzehnten fiel die Kirche schließlich den unabwendbaren Einsparungen zum Opfer und musste schließlich aufgegeben werden. Das Gotteshaus wurde nach der letzten heiligen Messe profaniert, fand aber einen neuen Nutzer: Das Franz-Sales-Haus baute das geschichtsträchtige Domizil



Viel zu lesen und offensichtlich auch viel Spaß hatten Pater Heinz Becker (li.), der 30 Jahre lang in der Gemeinde tätig war, und Werner Martin von der Franz-Sales-Wohnen GmbH vor der neuen Gedenktafel am Schultenweg. FOTO: HEIMATGESCHICHTSKREIS EIBERG

zum heutigen Wohnhaus um – mit dem Eiberger Café, Begegnungsstätte und einem Besinnungsraum, in dem auch einige sakrale Kunstwerke der ehemaligen Kirche integriert wurden. Darunter beispielsweise das ehemalige Kirchenkreuz des Altars im Zugang zum Eiberger Café.

Viele Unterstützer und Spenden

Mit der neuen Tafel setzt der Geschichtskreis seine Idee fort, wesentliche Punkte und Gebäude in Eiberg der geschichtlich interessierten Bürgerschaft näher zu bringen. „Mein besonderer Dank gilt daher all denen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben. Sei es durch Planung, Ausführung und Spenden, die das Aufstellen dieser Tafel erst ermöglicht haben“, erklärt Christian Schlich, Vorsitzender des Heimatgeschichtskreises Eiberg.

Weitere Standorte vorgesehen

Geschichtskreis Eiberg plant fürs Jubiläumsjahr

Eiberg. Zum Kreis der Unterstützer zählt auch Werner Martin von der Franz-Sales-Wohnen GmbH, der dafür gesorgt hat, dass die Tafel auf dem Gelände des Franz-Sales-Hauses, also am historischen Platz der alten Kirche, aufgestellt werden konnte. Die Enthüllung der Tafel nahm Werner Martin gemeinsam mit Ratsfrau Barbara Soloch, Bezirksvertreterin Nicole Markner und Pater Heinz Becker als Vertreter der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph Horst-Eiberg vor.

Finanziert hat die Gedenktafel zu großen Teilen die Bank des Bistums Essen. „Ohne dieses Engagement wäre es unserem Verein nicht

möglich, solche Tafeln zu realisieren“, sagt Christian Schlich. Schon jetzt kündigte der Heimatforscher an, weitere Gedenktafeln an markanten und geschichtsträchtigen Punkten und Gebäuden in Eiberg etablieren zu wollen.

Der Zeitpunkt könnte nicht besser gewählt sein, feiert der Ort Eiberg doch im nächsten Jahr sein 850-jähriges Bestehen. „Wir wollen so die Geschichte des Ortsteils für die Bürgerinnen und Bürger erlebbarer gestalten“, verspricht Schlich. Die zahlreichen Besucher, die der Einweihung der Tafel beiwohnten, dürfte diese Nachricht besonders gefreut haben. heiss



So sieht der Sakralbau heute aus. Im Erdgeschoss befindet sich das „Eiberger Lädchen“ im Obergeschoss die Wohnräume. FOTO: KNUT VAHLENSIECK